

# DAS EXPONAT DES MONATS

## im Stadtmuseum Bozen

Nr. 104 – AUGUST 2020 – Krapfen festlich präsentiert: Die Krapfenteller



Abb. 1: Teller der roten Gruppe, 1783 datiert (CM 8655)

Abb.2: Teller der roten Gruppe, 2. Hälfte 18.Jh. (CM 8654)



Abb. 3: Die beiden Teller im Inventarbuch 1905-1933

In Tirol legte man früher grossen Wert darauf, seinem Gast und sich selbst das Besondere eines Festtagsessens auch in einem würdigen Rahmen zu präsentieren. Auf großen runden Tellern oder in Schüsseln, die, je nach Stand und finanziellem Vermögen, aus Silber, Zinn, aus Keramik oder auch nur aus Holz sein konnten, wurden süße Teigwaren aufgetragen, unter denen die in fett gebackenen Krapfen die bekanntesten waren und sind.

Die Vorlageplatten und -teller aus glasierter bunter Hafnerware sind seit langem begehrte Sammelobjekte, das Stadtmuseum besitzt rund 20 Exemplare davon, alle vom Museumsverein Bozen vor 1926 vor erworben.

Teller mit Datumsangabe oder sogar Namen und Sprüche sind sehr selten; oft verweisen sie auf spezielle Ereignisse, wie z.B. auf Verlobungen, für die sie beim Hafner in Auftrag gegeben wurden. Weil Ziffern und Buchstaben und der Dekor vor dem Glasurbrand aufgetragen wurden, sind Daten besonders auch für die zeitliche Einordnung der Teller von Bedeutung.

Die ältesten bekannten Vorlageteller oder -platten aus Keramik wurden um die Mitte 18. des Jahrhunderts im Pustertaler Raum angefertigt. Sie werden in der sog. „roten Gruppe“ zusammengefasst. Auf einem Tongrund in Rotgold-Braun wurde die gelbe Dekorierung aufgetragen. Der 1783 datiert Teller (Abb. 1), ein mit 60 cm Durchmesser besonders grosses Exemplar mit Christusmonogramm IHS, wurde 1913 beim Antiquitätenhändler Raffin in Bruneck erworben, zusammen mit einem zweiten Teller der „roten Gruppe“ (Abb. 2), der mit 56,8 cm nur wenig kleiner ist. Dieser Teller wurde in der 2. Hälfte des 18.Jh.s. angefertigt, vermutlich in der Hafnerei Winterleitner in Bruneck.

Interessant ist auch die Dokumentation der beiden Krapfenteller durch eine aquarellierte Tuschezeichnung im Inventar „Gesammt.Verzeichnis der Ankäufe & Spenden A“ (nach 1905) des Museumsvereins Bozen (Blatt 69, Nr. 1052 (a-b), o. J.: „2 Krapfenschübeln“, die sehr wahrscheinlich vom talentierten Zeichner Josef Psenner (1851–1926) stammt (Abb. 3). Dieser, ein Großneffe des bekannten Bozner Kunstmalers Anton Psenner (1791–1866), war ab 1909 Schriftführer des Museumsvereins und von 1912 bis 1926 auch Direktor des Bozner Stadtmuseums.

**Text:** Stefan Demetz **Foto:** Stadtmuseum Bozen **Literatur:** Stefan Demetz, „Niemand legt goldene Äpfel auf einen hölzernen Teller...“. Krapfenteller im Stadtmuseum Bozen, in: Kulturberichte aus Tirol und Südtirol 2020 (im Druck). Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Diethenheim und Institut für Archäologien, Universität Innsbruck (Hg.), Hafnergescirr aus dem Pustertal. Formen und Dekore des 18. bis 20. Jahrhunderts (= Nearchos 22), Bruneck 2017